

Bericht über die Demo in Lubmin „Nord Stream 2 öffnen!“

Am 04.09. fand in Lubmin eine Demo für die sofortige Inbetriebnahme von Nord Stream 2 statt. Aufgerufen hatte ein Bündnis aus dieBasis KV-Vorpommern-Greifswald, Montagsdemo Greifswald und der AfD Vorpommern. Die offizielle Zahl von 1800 Teilnehmern ist wahrscheinlich zu tief gegriffen und rührt daher, dass man aufgrund des starken Andrangs (geplant hatte man mit 1000 TN) weitere Ordner brauchte, aber auf die Schnelle nicht in genügender Zahl fand. So gab sich die Polizei schließlich mit 36 Ordnern zufrieden, die dann bei 50 TN pro Ordner rechnerisch 1800 TN ergaben. Allein auf der Wiese, wo ich geparkt hatte, standen aber ca. 500 PKW, die durchweg mit 3-4 Leuten besetzt waren. Dazu kamen weitere Parkplätze und Menschen aus der Nähe, die bei herrlichem Spätsommerwetter zu Fuß oder per Fahrrad angereist waren. Die Organisatoren schätzten daher eher 3000-4000 TN.

Unter den zahlreichen Redebeiträgen, die insgesamt ein Programm von fast zwei Stunden füllten, durfte ich als Erster einen offenen Brief an Wirtschaftsminister Habeck vortragen, woraufhin ich anschließend vom NDR interviewt wurde. Die Berichterstattung war dann erstaunlich fair, und wir wurden sogar in den Fernseh-Lokalnachrichten um halb acht mit einem kurzen Beitrag bedacht. Die Ostseezeitung lobte den friedlichen Verlauf und sprach sogar von Volksfeststimmung. Sogar ein italienisches Team von RAI 2 war angereist und hatte mich zwei Stunden vor der Demo an der Anlandungsstelle der Pipeline 2km östlich interviewt. Nun fragten sie mich nach der Bedeutung der vielen Flaggen. Man wolle vermeiden, rechtsextreme Flaggen zu filmen, um uns nicht in die rechte Ecke zu stellen!

Einzig Spiegel-TV erfüllte das Klischee der tendenziösen Presse. So stürzten eine Reporterin und ihr Kameramann auf die beiden Italiener los, da sie dachten, dass es sich bei ihnen um ein vermeintlich anwesendes russisches Team handelte. Ist es Aufgabe der Presse über das Ereignis oder über die anderen darüber berichtenden Medien zu berichten? Hinter der Bühne hörte ich auch, wie sie einen der anderen Redner abfingen, der gerade für Gespräche mit Moskau plädiert hatte. Ich schnappte nur Wortfetzen wie „Angriffskrieg“ auf; sie holten also die moralische Keule raus.

In Summe war es ein Potpourri von der nüchternen Frage der Versorgungssicherheit über eine Generalabrechnung mit der Regierung, dem Aufruf für Frieden bis hin zu ostalgischer Liebe zum sowjetischen Brudervolk. Zeitweilig etwas schrill, aber bereichernd und auf jeden Fall für einen guten Zweck! Und so ein fantastisches Wetter!

Meinhard Stalder